

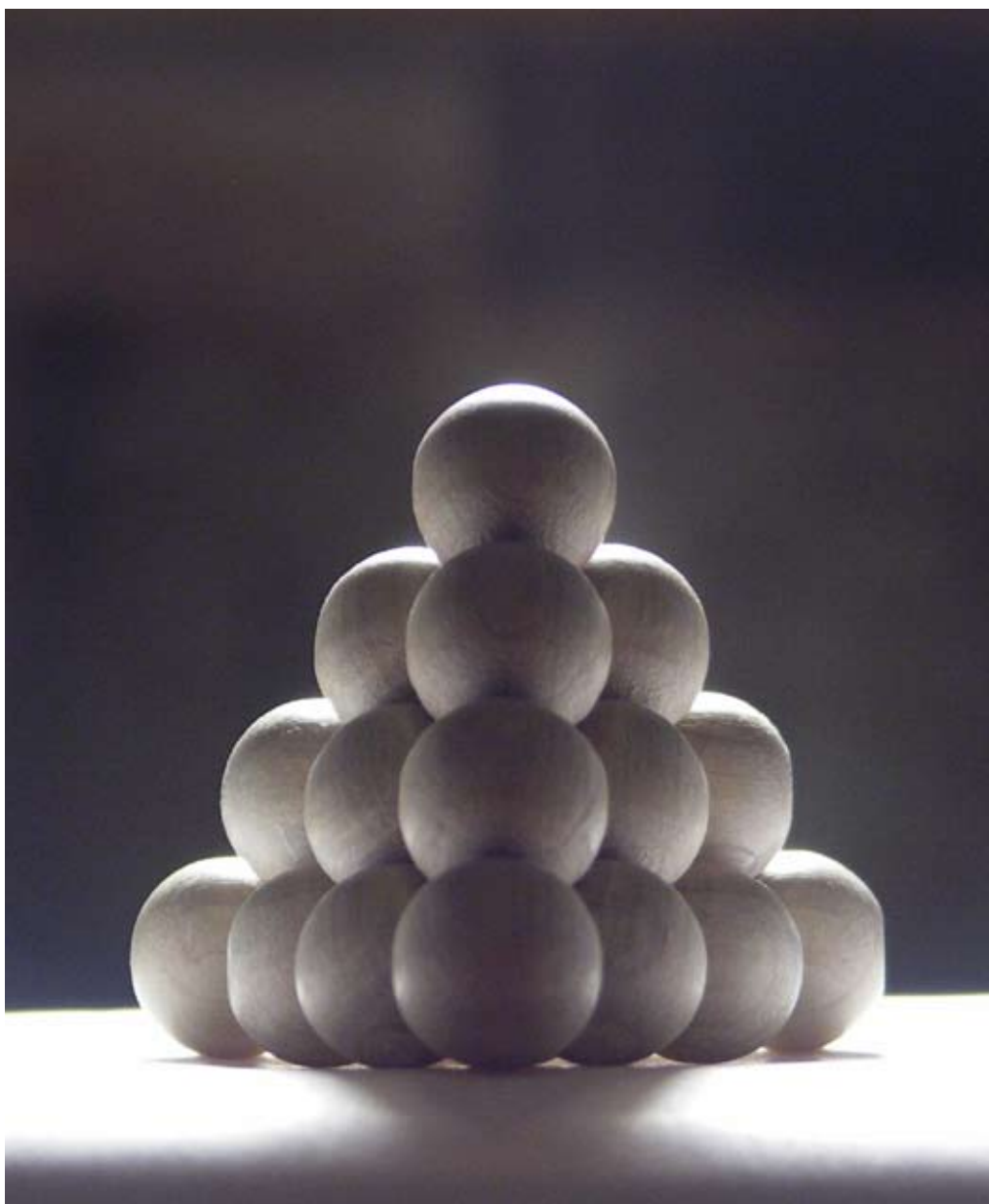
Die LV 1871, als „Christkatholischer Begräbnis-Verein“ im Jahr 1871 von Münchener Bürgern gegründet, rangiert als Maklerversicherer bezüglich der Beliebtheit beim Vertrieb sehr weit oben. Dem Unternehmen ist es bisher gut gelungen, Produkte am Puls der Zeit zu entwickeln. Den vertrieblichen Schwerpunkt bilden heute fondsgebundene Produkte. Thema dieser Produktprüfung ist die fondsgebundene Rentenversicherung Performer Flex, die als Performer Max in der dritten Schicht auch für Einmalbeiträge angeboten wird.

Doch bevor es konkret um das Produkt geht, kurz noch einige Anmerkungen zur Position der LV 1871 im Markt. Ende 2006 stand sie mit 490 Millionen Euro verdienten Bruttobeiträgen auf Platz 40 der Rangliste deutscher Lebensversicherer (verwaltetes Vermögen: über 3,5 Milliarden Euro). Im Bestand Ende 2006: über 728.000 Verträge mit einem laufenden Beitrag von über 436 Millionen. Das Jahr 2008 verlief bislang zufriedenstellend, wobei das wichtige Jahresendgeschäft noch aussteht.

Auswahloptionen

Ab 25 Euro monatlich beziehungsweise 10.000 Euro Einmalbeitrag können Anleger die Performer-Tarife besparen. Bei Eintritt darf der Versicherungsnehmer höchstens 65 Jahre alt sein. Das Mindesteintrittsalter liegt bei sieben Jahren (Leben) beziehungsweise ab Geburt (Rententarif). Fünf Jahre muss der Vertrag dann mindestens laufen, höchstens bis zum 80. Lebensjahr (Rententarif) oder sogar bis zum 100. Lebensjahr (Lebentarif), wobei im Hinblick auf die aktuellen steuerlichen Diskussionen fraglich ist, ob das Ablaufalter 100 künftig beibehalten werden kann. Dies erlaubt eine quasi lebenslange, abgeltungssteuerfreie Verwaltung der Kapitalanlagen.

Bei Vertragsende hat der Kunde ein Bündel an Auswahloptionen zur Verfügung: Er kann sich zunächst zwischen einer lebenslangen Rentenzahlung und



LV 1871: Performer Flex und Performer Max

Dr. Mark Ortmann, Gründer und Direktor des ITA Institut für Transparenz in der Altersvorsorge in Berlin, nimmt an dieser Stelle regelmäßig aktuelle Vorsorgeprodukte unter die Lupe. Die Analysen des ITA geben Beratern eine Entscheidungsgrundlage für die Produktauswahl.

Auf den Punkt gebracht

- Die Performer-Tarife eignen sich für die abgeltungssteuerfreie Verwaltung von Geldern.
- Breite und gut austarierte Fondspalette ermöglicht hohen Grad an Diversifikation.
- Hohe Flexibilität und umfassender Risikoschutz mit kleinen Einschränkungen.

einer Kapitalabfindung entscheiden. Alternativ kann er eine Kombination aus beiden wählen und sich eine Teilrente bei gleichzeitiger Teilabfindung auszahlen lassen. Er kann aber auch jährliche Teilauszahlungen vornehmen, die dann gemäß des privilegierten Halbeinkünfteverfahrens zu versteuern sind. Schließlich besteht ab einem Fondswert von 1.000 Euro auch die Möglichkeit, sich die Fonds in ein Depot übertragen zu lassen.

Gegenüber diesen vielfältigen Auszahlungsoptionen verwundert das bei Vertragsbeginn in den Bedingungen eingeschränkte Spektrum der unterschiedlichen Rentenzahlungsformen. Im Angebot wird nur eine konstante Rente dargestellt. Alternativen wie steigende oder fallende Renten sind im Angebot momentan nicht vorgesehen, sondern nach Auskunft der Gesellschaft erst ab 1. Januar 2009. Gut: Der Beginn der Rentenzahlung kann bis zum 60. Lebensjahr vorgezogen oder bis zum 75. Lebensjahr nach hinten verschoben werden, ohne dass dafür Gebühren erhoben werden.

Vielfältig sind auch die Garantievarianten. Beim Abschluss kann der Kunde zwischen drei verschiedenen Garantieoptionen wählen. Der langfristige Anleger wird sich für die reine fondsgebundene Versicherung ohne Garantie entscheiden. Gerade in Zeiten wie heute bietet diese Variante das größte Renditepotential. Wer etwas Sicherheit haben möchte, kann eine Beitragsgarantie bei Fälligkeit integrieren. Dann wird ein Teil der Beiträge konservativ im Deckungsstock angelegt, um die Garantie sicherzustellen.

Auch die Beitragszahlung kann der Tarifbezeichnung entsprechend flexibel gestaltet werden. Beitragserhöhungen sind im Rahmen einer Dynamisierung zwischen drei und zehn Prozent des Vorjahresbeitrags möglich. Darüber hinaus kann der Beitrag auch jederzeit erhöht werden. Zuzahlungen können ab 500 Euro geleistet werden, allerdings höchstens sechsmal im Jahr.

Flexibilität

Mindestens so wichtig wie die Möglichkeit von Zuzahlungen sind die Handlungsoptionen bei Liquiditätsengpässen. Kurzfristige Zahlungsschwierigkeiten können überbrückt werden mit einer Beitragsstundung für höchstens zwölf Monate. Voraussetzung für diese und alle anderen Liquiditätsoptionen: Mindestens 3.000 Euro Deckungskapital sind vorhanden oder verbleiben. Die Beiträge müssen nach einem Jahr nicht nachgezahlt werden.

Selbstverständlich reduzieren sich die Leistungen entsprechend der nicht eingezahlten Beiträge. Reichen die zwölf Monate nicht, um die finanzielle Lage zu verbessern und die Beitragszahlung wieder aufnehmen zu können, muss der Vertrag komplett beitragsfrei gestellt werden. Dann hat der Kunde noch mal zwei Jahre Zeit, um sich finanziell zu erholen, weil er dann eine Wiedereinkraftsetzung des Vertrages nach Beitragsfreistellung beantragen kann. Beitragsreduzierungen sind zulässig, sofern der Mindestbeitrag von 25 Euro monatlich nicht unterschritten wird.

Braucht der Kunde darüber hinaus Geld, kann er sich auch Geld auszahlen lassen (Teilkündigung). Der Auszahlungsbetrag darf 1.000 Euro nicht unterschreiten und höchstens 80 Prozent des Fonds-Deckungskapitals ausmachen. Wiederrum müssen mindestens 3.000 Euro Deckungskapital nach der Teilkündigung verbleiben. Ist eine Erlebensfallgarantie vereinbart, genügen 500 Euro verbleibendes Deckungskapital.

Die Flexibilität ist im Vergleich zu einem Fondssparplan etwas eingeschränkt, weil auch für Teilauszahlungen Stornogebühren erhoben werden, die bei Performer Flex nicht unerheblich sind. Bei Performer Max aber auf maximal 70 Euro (50 Euro Stornogebühr zuzüglich 20 Euro Bearbeitungsgebühr) beschränkt, was auch nicht sehr günstig ist. Ein Manko: Das Mindestdeckungskapital von 3.000 Euro stellt vor allem für kleine Verträge (Mindestbeitrag 25

Euro) eine hohe Hürde im Hinblick auf die Liquiditätsoptionen dar.

Die Performer-Tarife sind wie die meisten deutschen Versicherungen überschussberechtig. Nur wenn eine Garantie vereinbart wurde, werden den Kunden Überschüsse aus Kapitalanlageerträgen zugeteilt. Nur dann werden Teile des Beitrags im Deckungsstock angelegt, sodass Überschüsse anfallen. Bei Fondsanlagen ist der Kunde ja direkt an der Wertentwicklung der Fonds beteiligt. Außerdem werden den Kunden Risiko- und Kostenüberschüsse zugewiesen, die in der illustrierten Ablaufleistung bereits einkalkuliert sind. Im Zuge der Kostenüberschussbeteiligung werden Kunden nach Aussage der Gesellschaft auch an Kickbacks aus den Fondsanlagen beteiligt. Diese Beteiligung ist in die illustrierte Ablaufleistung eingerechnet. Schade, dass der Kunde die Einzelheiten zur Höhe der Beteiligung nicht erfährt.

Performer Flex und Performer Max bieten für fast alle Lebenslagen die nötige Flexibilität. Ein Handicap stellt das Erfordernis eines Mindestdeckungskapitals von 3.000 Euro für die Nutzung von Liquiditätsoptionen (bei Teilauszahlungen mit Erlebensfallgarantie 500 Euro) für Kleinsparer dar. Wer 25 Euro monatlich spart, muss ein Jahrzehnt warten, bis er den Vertrag auf finanzielle Engpässe einstellen kann. Für Berufsstarter wäre eine fest vereinbarte Beitragsstufe sinnvoll. Die Möglichkeit, bei Rentenbeginn auch aus Renten anderer Gesellschaften wählen zu können, wäre ebenfalls wünschenswert. Dennoch, die hier gebotene Flexibilität geht über durchschnittliche Produkte hinaus.

Risikoschutz komplett

Rückt der Auszahlungstermin näher, muss sich der Versicherungskunde über die Ausgestaltung der Hinterbliebenenversorgung im Rentenalter Gedanken machen. Die LV 1871 bietet lange Rentengarantiezeiten an, maximal bis zur durchschnittlichen Lebenserwartung.

Aktuell sind das bei einem 65-jährigen Versicherungsnehmer 24 Jahre für den Mann und 28 Jahre für die Frau. Außerdem können bei Tod in der Rentenphase die noch ausstehenden Garantierenten kapitalisiert werden.

Für den Erlebensfall wird bei Vertragsbeginn ein Rentenfaktor angegeben, der jedoch nicht garantiert ist. Die Bedingungen enthalten weitreichende Anpassungsmöglichkeiten. Bis zum Beginn der Rentenzahlung können aktuellere Sterbetafeln berücksichtigt werden. Auch kann für die Berechnung der Rente ein neuer Rechnungszins verwendet werden. Im Prinzip ist die Höhe der Rente damit völlig offen. Das Erfordernis der Treuhänderzustimmung wird nichts daran ändern, dass aktuellere Sterbetafeln und Rechnungszinsen künftig verwendet werden.

Solche Regelungen übertragen das Risiko auf den Kunden, wobei doch eigentlich die Versicherer die Expertise haben, um Risiken zu kalkulieren. Bürger schließen Versicherungen ab, weil sie Risiken nicht selbst tragen und bei Vertragsschluss wissen wollen, wie hoch der Rentenfaktor garantiert ist. Einen Vorwurf kann man der LV 1871 da aber nicht machen. Denn im Angebot wird, anders als bei anderen Gesellschaften, nicht von einem garantierten Rentenfaktor gesprochen, sondern auf die Einschränkungen ausdrücklich hingewiesen. Insofern kann der Kunde erkennen, dass hier nichts garantiert wird.

Auch für die Aufschubphase sollte der Kunde regeln, was im Todesfall mit den eingezahlten Beiträgen geschieht. Die LV 1871 bietet vier Varianten, in denen sich jeder Versicherungskunde wiederfinden sollte. Er kann wählen zwischen einer Beitragsrückgewähr oder dem Vertragsguthaben ohne Risikoprüfung. Hier wird das vorhandene Fonds-Deckungskapital ausgezahlt. Ab dem vierten Jahr wird dann die vereinbarte Mindesttodesfallleistung erstattet. Wählt er die Variante Vertragsguthaben mit Risikoprüfung, so wird entweder das vorhandene Fonds-Deckungskapital oder die vereinbarte

Todesfallleistung vergütet, je nachdem, was höher ist. Schließlich können im Todesfall auch das Vertragsguthaben, mindestens jedoch die eingezahlten Beiträge gutgeschrieben werden.

Der Tarif Performer Flex erlaubt außerdem den Einschluss eines Berufsunfähigkeits-schutzes – sowohl mit Beitragsbefreiung wie auch mit Zahlung einer BU-Rente. Die Bedingungen der Golden BUZ sind mit Höchstnoten bewertet (Morgen & Morgen: 5 Sterne, Franke & Bornberg: FFFplus). Die BU-Beitragsbefreiung erlaubt auch eine Dynamisierung der Beiträge im BU-Fall. Allerdings ist der Erhöhungssatz abhängig von der gewählten Beitragsdynamisierung, kann also nicht unabhängig von dieser gewählt werden. Dies wäre aber sinnvoll, um die oft bestehenden höheren Versorgungslücken bei BU ausgleichen zu können.

Interessant ist immer die Frage, ob die Risikobeiträge als Durchschnittsbeitrag oder risikogerecht kalkuliert werden. Bei risikogerechten Beiträgen wird am Anfang ein größerer Teil des Beitrags angelegt, weil das Risiko anfangs geringer ist. Damit steht mehr Kapital für die Verzinsung zur Verfügung, die Rendite ist höher. Außerdem ist bei einer späteren Kündigung mehr Guthaben vorhanden. Bei der LV 1871 wird ein Mischverfahren angewendet. Zunächst wird ein nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelter Durchschnittsbeitrag erhoben. Dennoch werden aber dem Guthaben risikogerechte Beiträge entnommen. Dies bedeutet, dass zu Beginn der Versicherung die risikogerechte Prämie geringer ist als der Durchschnittsbeitrag und somit der überschüssige Teil dem Deckungskapital zugeführt wird.

Gegen Ende der Laufzeit sind die risikogerechten Beiträge im Allgemeinen größer als der Durchschnittsbeitrag. Der erforderliche Differenzbeitrag wird dem Deckungskapital entnommen, der zum Vertragsende aufgebraucht ist. Erfreulich: Versicherungsschutz besteht auch während einer vereinbarten Beitragspause. Die Aufrechterhaltung des Risikoschutzes in schwierigen Phasen ist für den Kunden

wichtig. Insgesamt lassen die Absicherungsoptionen so gut wie nichts vermissen. Einziger Nachteil: Die Beitragsdynamik bei Berufsunfähigkeit ist nicht unabhängig vom Hauptvertrag wählbar.

Breite Streuung der Kapitalanlagen

Eine breit gefächerte Streuung der Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von negativ korrelierten Werten, wie zum Beispiel Emerging Markets und Rohstoffe, stabilisiert das Portfolio. Das Portfoliorisiko sinkt bei gleichbleibender Renditeerwartung. Vor allem in Zeiten wie diesen sind ausgewogene Kapitalanlagen wichtig. Angesichts einer sehr eingeschränkten Fondsauswahl war dies bisher ein Schwachpunkt der LV 1871-Fondspolizen. Dies ist nun anders, seitdem die Fondspalette zum 1. Juli 2008 verdreifacht wurde. Zur Auswahl stehen jetzt 50 Fondslösungen von zehn Kapitalanlagegesellschaften – darunter cominvest, Credit Suisse, DJE Dr. Jens Ehrhardt, DWS, Fidelity, Templeton, Pioneer, Sauren und Threadneedle.

Kunden und Berater können entscheiden, ob sie ihr Geld verwalten lassen oder selbst anlegen möchten. Für die Vermögensverwaltung stehen der DJE Alpha Global P sowie die DWS Vermögensmandate Defensiv, Balance und Dynamik zur Verfügung. Der DJE Alpha Global verfolgt eine Managementstrategie, die sich an fundamentalen, monetären und markttechnischen Variablen orientiert. Für langfristige Anlageentscheidungen werden fundamentale Faktoren betrachtet, für mittelfristige Performance monetäre und für das Market-Timing markttechnische.

Es handelt sich um einen gemischten Fonds, der die laufende Verwaltung des Geldes, Anlageentscheidungen zwischen Aktien, Renten und sonstigen Anlagen auf professionelle Weise regelt. Die Total Expense Ratio ist mit 2,45 Prozent dafür sehr hoch. Alternativ kann auf die drei Vermögensmandate der DWS zurückgegriffen werden (ebenfalls Mischfonds).

Die nicht garantierte Zielrendite soll jeweils um ein Prozent (Defensiv), zwei Prozent (Balance) und drei Prozent (Dynamik) über dem Geldmarktzins liegen. Wer die Geldanlage selbst in die Hand nehmen möchte, kann ein Portfolio zusammenstellen, in dem alle wesentlichen Anlageregionen vertreten sind: Aktien weltweit, Aktien Europa (inklusive Deutschland, Schweiz), Aktien Nordamerika, Aktien Asien (inklusive Japan, China) sowie Aktien Emerging Markets. Außerdem stehen Branchen und Rohstofffonds für die Beimischung bereit. Als konservative Portfolioelemente bietet die Fondspalette europäische und globale Rentenfonds, Immobilien- und Geldmarktfonds. Abgerundet wird das Angebot durch eine gute Auswahl an Nachhaltigkeitsfonds. Pioneer Funds (Global Ecology) und Cominvest (Klima Aktien P). Panda Vermögensmanagement DJE greift soziale Themen auf. Der DWS Invest Responsibility LC investiert in Unternehmen, die sich durch nachhaltiges Wirtschaften auszeichnen. Insgesamt ist dies zwar nicht die größte Fondspalette, aber eine sehr ausgewogene, anhand der jeder Anlegertyp ein diversifiziertes Portfolio zusammenstellen kann. Die Anzahl der zu besparenden Fonds ist im Vergleich zu anderen Anbietern einge-

schränkt. Fünf Fonds können gleichzeitig mit Beiträgen versorgt werden, wobei auf jeden Fonds mindestens fünf Prozent des Beitrags entfallen müssen. Die meisten anderen Anbieter sehen zehn Fonds vor. Insgesamt dürfen in einem Performer-Tarif nicht mehr als zehn Fonds gleichzeitig gehalten werden. Dafür können diese aber bis zu zwölf Mal jährlich kostenlos angepasst werden (Shift und Switch), was mehr als ausreichend ist.

Anlaufmanagement bei Einmalbeiträgen

Das wichtige Ablaufmanagement, das sich in anderen Policen befindet, bietet auch die LV 1871 an. Fünf Jahre vor Rentenbeginn wird das angesparte Guthaben auf Wunsch Monat für Monat in konservative Fonds umgeschichtet, damit die erzielten Gewinne gesichert werden. Neu ist dieses Prinzip zu Beginn der Versicherung. Dass man in rezessiven Marktphasen kaufen soll, weiß jeder, der sich länger mit den Märkten beschäftigt. Nie zu lösen ist aber die Frage: wann? Den tiefsten Einstiegszeitpunkt trifft man natürlich nie. Deshalb empfehlen professionelle Berater schon immer die Investition in Tranchen. Man legt nicht den gesamten Betrag auf einen Schlag



LV 1871 Performer	
Pluspunkte	Minuspunkte
Hohe Flexibilität	Zu hohe Anforderungen für Flexibilitätsoptionen
Große Fondspalette deckt alle Regionen ab	Kein garantierter Rentenfaktor
Anlaufmanagement und Endalter 100	Verbesserungswürdige Transparenz

Der Punkt ist: Nur auf Aufwärtstrends zu setzen ist out.

an, sondern sukzessive über einen längeren Zeitraum verteilt.

Die LV 1871 bietet genau das an und nennt es Anlaufmanagement. Der Anlagebetrag wird zunächst in einen Geldmarktfonds investiert. Aus diesem werden dann monatlich Beträge entnommen und in den Zielfonds (Aktienfonds) angelegt. Über welchen Zeitraum sich die Investitionsphase erstrecken soll, können Kunde

und Berater selbst bestimmen. Zwischen drei und 60 Monaten sind möglich. Das Anlaufmanagement befreit den Berater von der Frage nach dem – niemals richtigen – besten Einstiegszeitpunkt und ist damit eine wichtige Produktneuheit. Vor allem in den aktuellen Krisenzeiten sollten alle Anleger von Einmalbeiträgen ein solches Tranchenkonzept verfolgen.

Das Anlaufmanagement wird um einen weiteren Pluspunkt ergänzt. In der Lebensversicherungsvariante kann das Endalter auf 100 Jahre vereinbart werden. Dies erlaubt dem Kunden eine lebenslange Verwaltung seines Guthabens, ohne beim Tausch von Fonds Abgeltungssteuer auf die Gewinne bezahlen zu müssen. Eine abgeltungssteuerfreie Vermögensverwaltung ist damit im Rahmen der Performer-Tarife möglich. Erst bei Auszahlung sind die Erträge mit dem (halben) persönlichen Steuersatz zu versteuern. Und wenn einem Kunden die Schwankungen der Kapitalmärkte doch irgendwann zu viel werden? Dann kann er die fondsgebundene Versicherung in eine klassische umwandeln.

Fazit: Performer Flex und Performer Max bieten eine große Fondsauswahl, die eine breit gestreute Zusammenstellung des Portfolios erlaubt. Der Kunde kann auch das Geld verwalten lassen. Was fehlt: Passive Anlagestrategien für kostensensitive Kunden. Hervorragend: Anlaufmanagement und Endalter 100 sind ideale Voraussetzungen für die abgeltungssteuerfreie Vermögensverwaltung.

Risiken? Der Anleger trägt wie bei allen fondsgebundenen Versicherungen das Kapitalanlagerisiko. Er möchte dafür schließlich langfristig mit einer höheren Rendite belohnt werden. Ein Währungsrisiko besteht grundsätzlich nicht, da der Euro die Vertragswährung ist. Nur wenn der Anleger auf eine Fremdwährung lautende Fonds auswählt, ist er indirekt Währungsschwankungen ausgesetzt. Die Finanzstärke der LV 1871 wurde von Fitch mit A+ (Stark) bewertet.

Für wen geeignet?

Die Performer-Tarife bieten einige Details, die sie für eine Vielzahl von Anlegern interessant machen. Im Hinblick auf die kommende Abgeltungssteuer können Geldanlagen mittels Anlaufmanagement sukzessive investiert werden und im Lebensversicherungstarif bis Endalter 100 – vorbehaltlich einer Änderung im Hinblick auf die aktuelle Steuerdiskussion – verwaltet werden, ohne dass Abgeltungssteuer bei Umschichtungen zu bezahlen ist.

Teilauszahlungen können getätigt und mit dem (halben) persönlichen Steuersatz besteuert werden. Leider werden für Teilauszahlungen nicht unerhebliche Gebühren verlangt, was unnötig erscheint. Die Flexibilität ist insgesamt sehr gut und wird den meisten Anlegern genügen. Die Kunden, die für die Altersvorsorge sparen oder Geld anlegen möchten, werden an diesem Produkt Gefallen finden. Wer im Hinblick auf die ganzheitliche Altersversorgung Todesfall- oder Berufsunfähigkeitsschutz einschließen möchte, findet ebenfalls sehr gute Bedingungen vor. Die Beitragsdynamik bei BU ist nicht unabhängig vom Hauptvertrag wählbar. Das könnte hier und da ein Hindergrund sein. Auch der fehlende Rentengarantiefaktor könnte jemanden vom Abschluss abhalten.

Die Fondspalette gibt keinen Grund zur Klage, obwohl es am Markt noch umfassendere Angebote gibt. Auch ökologisch orientierte Anleger finden hier passende Lösungen. Die Zusammenstellung eines breit diversifizierten Portfolios unter Einbeziehung der Emerging Markets und Rohstoffanlagen ist jedenfalls möglich. Wer könnte sich an den angebotenen Anlagemöglichkeiten stören? Freunde passiver Anlagestrategien, die kostenschonend investieren möchten, müssen in jedem Fall auf andere Angebote ausweichen. Verbesserungsfähig: die Transparenz der Bedingungen einschließlich der Kostenangaben.

Kosten | Kosten im Rahmen, Transparenz verbesserungswürdig

Seit dem 1. Juli 2008 müssen die Abschluss- und Vermittlungskosten sowie die laufenden Kosten in Euro angegeben werden. In dem Beispiel hier werden 1.440 Euro einmalige Abschluss- und Vermittlungskosten (also vier Prozent der Beitragssumme) ausgewiesen. Als laufende Kosten werden jährlich 114,00 Euro angegeben und zusätzlich 0,7 Prozent

tarife in Ordnung ist. In dieser Kennzahl enthalten: in die illustrierte Ablaufleistung einkalkulierte Überschüsse (auf Basis der aktuellen Überschussbeteiligung kalkuliert) sowie im Zuge der Kostenüberschussbeteiligung anfallende Kickbacks. Die Höhe der einkalkulierten Überschüsse und etwaiger Kickbacks erfahren wir aus dem Angebot leider nicht.

Der Prozentsatz bei Performer Flex reduziert sich jährlich. Auch bei Performer-Max-Verträgen reduziert sich der Satz im letzten Drittel der Vertragslaufzeit.

Ab Alter 60 und wenn zudem die Restlaufzeit höchstens fünf Jahre beträgt, entfallen Stornoabschläge. Einzelheiten erkennt der Anleger aber nicht, was ebenfalls kritisch bewertet wird. Insgesamt könnte die Transparenz und damit Nachvollziehbarkeit für den Kunden noch erhöht werden.

Berechnung für Mann im Alter von 35 Jahren bei Abschluss (Laufzeit 30 Jahre, Beitrag 100 € monatlich). Vereinbarte Todesfallleistung in Ansparphase: Fondsguthaben.			
	3% p. a.	6% p. a.	9% p. a.
Annahmen	3% p. a.	6% p. a.	9% p. a.
Ablaufwerte	50.148 €	83.215 €	142.868 €
Beitragsrenditen	2,42% p. a.	5,34% p. a.	8,25% p. a.
Kosten Produktmantel	0,88% p. a.	0,91% p. a.	0,96% p. a.
Kosten Geldanlage Fonds (Bsp.)	1,5%	1,5%	1,5%
Effektivkosten nach ITA	2,38% p. a.	2,41% p. a.	2,46% p. a.
Effektivrendite nach ITA	0,62% p. a.	3,59% p. a.	6,54% p. a.
Kosten von unter 1,0% für den Produktmantel sind günstig, 1,5% für die Kapitalanlage marktüblich; insgesamt günstige Kosten.			

des Vertragsguthabens. Damit kann der Kunde die genauen Eurobeträge vor Vertragsschluss nicht in Erfahrung bringen. Auch wenn der Ausweis in Euro für die gesamte Laufzeit bei dieser Art der Kostenerhebung nicht möglich ist, widerspricht er nach hier vertretener, aber umstrittener Auffassung den Vorgaben der VVG-Informationspflichtenverordnung. Danach soll der Kunde bei Abschluss des Vertrages alle anfallenden Kosten konkret erfahren. Im oben genannten Beispiel fallen also 1.440 Euro einmalige Abschlusskosten sowie 3.420 Euro laufende Kosten, insgesamt also 4.860 Euro an. Hinzu kommen die nicht als Eurobetrag dargestellten 0,7 Prozent des Vertragsguthabens jährlich. Die Effektivkosten betragen bei einer Annahme von sechs Prozent 2,41 Prozent durchschnittlich pro Jahr, was für Makler-

Zusätzlich werden Verwaltungsgebühren erhoben. Laut Policeninformationsblatt fallen für verschiedene Bearbeitungsvorgänge Gebühren zwischen fünf und 25 Euro an. Auch Teilkündigungen und Teilauszahlungen schlagen mit 20 Euro zu Buche, was die Attraktivität im Hinblick auf die abgeltungssteuerfreie Verwaltung von Geldern beeinträchtigt. Andere Versicherer zeigen, dass man auch ohne Erhebung dieser Gebühren auskommen kann. Stornogebühren: Bei Kündigung von Performer-Flex-Verträgen werden acht Prozent (mit Garantien) beziehungsweise 4,5 Prozent (ohne Garantien) von den eingezahlten Beiträgen und Zuzahlungen erhoben, bei Performer-Max-Verträgen sind es 3,5 Prozent (mit Garantie) beziehungsweise zwei Prozent (ohne Garantie), wobei der Stornoabzug bei Teilauszahlungen höchstens 25 Euro beträgt.

Das im August 2006 in Berlin gegründete Institut für Transparenz in der Altersvorsorge (ITA) geht davon aus, dass nach wie vor Unsicherheit darüber herrscht, welche Anlagestrategien und -produkte in der individuellen Kundenberatung zu bevorzugen sind. Deshalb ist es das Ziel des ITA, den Markt der Altersvorsorge so zu durchleuchten, dass für Vermittler und Verbraucher Aufklärung geleistet werden kann. Für die Kompetenz und Unabhängigkeit des ITA steht Dr. Mark Ortmann, der Gründer und Direktor des Instituts, der bereits seit 1996 als Finanzplaner arbeitet. Sein Arbeitsprinzip: „Altersvorsorge ist Lebensplanung.“

Kontakt: Dr. Mark Ortmann, ITA - Institut für Transparenz in der Altersvorsorge GmbH, Unter den Linden 12, 10117 Berlin. mo@ita-online.info, www.ita-online.info